

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

1) Die Chursächsischen Lande.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

gleichen zu Vegesack und Rönnebeck ansehnlich zugenommen. Endlich findet man hier auch eine ansehnliche Zuckerraffinerie. Bremen treibt einen sehr einträglichen Handel, vornehmlich nach Holland, England und allen Gegenden von Niedersachsen. Man hat hier besonders eine starke Niederlage von mancherley Producten und Waaren, welche die umliegenden Provinzen zur Handlung liefern. Solche sind insonderheit Holz, Getreide, Wolle, Tabaksblätter, hannoversche Bergwerkswaren, als Kupfer, Blei, Glätte u. vortrefliches Bier, welches nicht nur in Hessen, Niedersachsen, und im Braunschweigischen guten Abgang findet, sondern bis nach Frankreich und America verschickt wird. Ueberdis hat Bremen einen guten Handel mit englischen und französischen Waaren, besonders auch mit Wein, nach dem Reiche. Bremen ist, so wie Hamburg und Lübeck, eine Hanseestadt.

b) Vom Obersächsischen Kreise.

A) Ueberhaupt.

Gränzen. G. N. die Ostsee; g. D. und S. Preußen, Polen, Schlessien, Lausitz, Böhmen, und der Fränkische Kreis; g. W. der Oberheinische und Niedersächsische Kreis.

Seit 1. Jan. 1950 11 m 4 Millionen fling.

B) Insbesondere.

1) Die Chursächsischen Lande.

Eintheilung. Zu den Chursächsischen Landen gehöret:

- 1) der Churkreis, oder das Herzogthum Sachsen,
- 2) der Thüringische Kreis, 3) der Meißnische Kreis, 4) der Leipziger Kreis, 5) der Erzgebürgische Kreis, 6) der Vogtländische Kreis, und 7) der Neustädtische Kreis, 8) das Stift Merseburg, und 9) Naumburg Zeiz.

Landesherr. Der Churfürst von Sachsen; jetzt Friedrich August.

Eine vortrefliche Einrichtung sind die Postsäulen, die man in ganz Sachsen antrifft. Sie sind alle von Stein; die großen Säulen zeigen die Entfernung der Residenzstadt von den übrigen

gen

*Tab. 7
m. 4.*

gen Städten im Churfürstenthum an, und die etwas kleinern die Meilenweite; die noch kleinern die halben Meilen, und die kleinsten die Viertelmeilen.

a) Vom Herzogthum Sachsen, oder Churkreis.

Gränzen. S. N. die Mark Brandenburg; g. D. die Lausitz; g. S. der Meißnische, Leipziger und Thüringer Kreis; g. W. das Fürstenthum Anhalt.

Flüsse. (S. 2. Th. S. 19.) Die Elbe nimmt hier die schwarze Elster auf. *Elbe.*

Boden. Meistentheils eben, sandig, mit einigen Holzungen.

Landesprodukte: Der Ackerbau ist mittelmäßig; die Viehzucht und vornehmlich die Schaafzucht ist sehr erheblich, so wie auch die Bienenzucht. Der Seidenbau erhält besonders seit einigen Jahren immer mehr Liebhaber. Flachs, Hanf, Tabak, Rübsaat, Kammeln, Hopfen, und etwas wenig Wein, werden in verschiedenen Gegenden angebaut. Die polnische Coccinell (welche aber von der besten americanischen zu unterscheiden ist), findet man hin und wieder häufig. Man hat auch etliche Eisenhütten, Alaun- und Nitriolwerke, und benutzt mehrere Torfgruben.

Elbe.
Leipzig.
Städte: 1) Wittenberg, (S. 2. Th. S. 19.) hat 5000 Einwohner; einige Hutmacher verfertigen hier gewöhnliches Landtuch, welches in der Nähe und zuweilen auch auf den Leipziger Messen Absatz findet.

2) Herzberg, eine kleine Stadt an der schwarzen Elster; Handel mit Wolle und Tuch bringt den Einwohnern die vorzüglichste Nahrung.

3) Annaburg, ein Flecken mit einem Schlosse, auf welchem eine Erziehungsanstalt für lutherische und katholische Soldatenknaben ist, welche von beiden Religionen Prediger und Lehrer haben. Die Knaben werden zugleich in den Kriegsbüchungen unterrichtet.

b) Vom

b) Vom Thüringischen Kreise.

Ganz Thüringen begreift in sich, außer dem chursächsischen Antheile: die Fürstenthümer Weimar, Eisenach, Gotha; die Ober- und Untergrafschaft Schwarzburg; die Grafschaften Hohenstein, Stolberg, Mansfeld; den größten Theil des Eichsfeldes, das Erfurter Gebiete; die Reichsstädte Nordhausen und Mühlhausen. Bisweilen wird auch Merseburg, und Naumburg Zeitz hiezu gerechnet.

Hieher gehört nur der chursächsische oder nördliche Theil.

Flüsse. (s. 2 Th. S. 22.) *Elbe, Saale, Unstrut, Havel, Spree, Oder, Rhodan*
Boden. Meistentheils eben, doch sind auch einige Gegenden etwas gebirgig. *Harz, Thüringer Wald, Spessart, Odenwald, Taunus, Kyffhäuser*

Landesprodukte: Der Ackerbau ist vortreflich. Weinbau schränkt sich nur auf einige wenige Gegenden ein. Man baut den besten Waid, (welcher aber jetzt weniger als in den vorigen Jahrhunderten gesucht wird, theils weil der Indigo in den Färbereien mit mehrerm Vortheil eingeführt ist, theils auch weil mehrere Arten von blauer Farbe in neuern Zeiten erfunden sind, und überdis der Anbau dieses Produkts in Oestreich, Brandenburg, Schlesien und andern Ländern in neuern Zeiten versucht worden ist). *Thüringer Wald, Harz, Spessart, Odenwald, Taunus, Kyffhäuser*

Man baut ferner, Saflor, Anis, Coriander, Tabak, Hopfen, Hanf. Die Viehzucht und die Bienenzucht sind einträglich. Holz und Torf hat man im Ueberfluß. In dem Gebirge an beiden Seiten der Saale wird ein weißer Sandstein gebrochen, welchen Bildhauer und Steinmeyer bearbeiten. Man hat hier auch Salz, Gyps, Alabaster, Alaun, Eisen- und Kupferhütten.

Städte: 1) Tennstädt, 2) Weißenfels, an der Saale, mit einem Schlosse, 3) Langensalze, die wichtigste Stadt in diesem Kreise an der Mulde, welche unterhalb der Stadt den Namen Salza bekommt, und sich eine Stunde davon mit der Unstrut vereinigt. Man verfertigt hier allerhand Zeuge, als Rasche, Serfsche, bunte Flanelle, Lamys u. welche in und außerhalb Deutschland, selbst in Holland, Italien, Spanien Absatz finden. Auch mit den hiesigen seidnen Zeugen, und mit Stärke treibt man einen starken Verkehr. Den Handel der Stadt begünstigen die benachbarten Flüsse, Meere, und die Weser, vermittelt derer die Waaren bequem nach Holland und nach den Häfen an der Nordsee gesendet werden können.

4) Pforz

4) Pforte oder Schulpforte, eine Stunde von Raumburg, an der Saale, eine Fürsten- oder Landschule, in welcher 150 junge Leute freien Unterricht und Unterhalt genießen.

5) Bibra, eine kleine Stadt, wegen eines Gesundbrunnens bekannt.

Rösen, ein Dorf, wo ein Salzwerk ist. — Rossbach, ein Dorf, wo der König von Preußen, Friedrich II. 1757. einen sehr merkwürdigen Sieg über die Franzosen und Reichstruppen erhalten hat.

c) Vom Meißnischen Kreise, oder dem Marggrafthume Meissen.

Gränzen. S. O. die Lausitz und Böhmen; g. S. der Erzgebürgische Kreis; g. W. der Leipziger und Thüringer Kreis; g. N. der Churkreis.

Flüsse. Die Elbe, welche den Handel mit Holz, Pirnaischen Steinen, Getreide &c. ungemein befördert.

Boden. An den Seiten der Elbe und einiger Nebenflüsse sind einige Gebürge, die aber weder mit dem Harz- noch Erzgebürge in Vergleichung zu stellen sind.

Landesprodukte. Ackerbau wird fast durchgehends mit großem Vortheil, vornehmlich in den mittlern Theilen dieses Kreises betrieben; auch Weinbau, hauptsächlich in der Gegend um Meissen, wo der beste Sächsische Wein ist. Flachs, Hanf, Hopfen, Taback wird nur in einigen Gegenden gebaut; an Obst hat man einen großen Ueberfluß. Eine Stunde von Meissen findet man ein ganzes Wäldchen von süßen Kastanienbäumen, von großen und starken Stämmen, die zum Theil über 3 Ellen im Durchschnitt halten. Den immer mehr und mehr zunehmenden Mangel an Holz ersetzen Torf und Steinkohlen. Die Viehzucht ist vortreflich: und besonders ist die Schaafzucht in der neuesten Zeit sehr vortheilhaft verbessert worden. In der Gegend von Dresden wird ein einträglicher Handel mit gemästeten Kapannen und Hünern getrieben. Der Steindenbau ist von geringer Bedeutung. Noch findet man Sandsteine, Schiefer, Marmor, Rubine, Basalt, (welchen die Goldschläger als Ambosse brauchen) nebst andern Mineralien.

Städ:

Städte: 1) **Dresden**, die Haupt- und Residenzstadt des Churfürsten von Sachsen, die volkreichste Stadt in ganz Sachsen, eine der schönsten Städte in Deutschland, zwar mit weniger breiten und langen Straßen, als man in Berlin und Potsdam findet, aber mit desto mehr festen und sehr dauerhaften Gebäuden. Sie liegt an dem niedrigsten Orte eines Thales, welches auf allen Seiten mit Anhöhen und Gebirgen umgeben ist. (s. 2 Th. S. 21.) In der Stadt und in den Vorstädten sind 2470 Häuser; und fast 50000 Einwohner, darunter gegen 1000 Juden. Die berühmte Dresdnerbrücke ist 552 Schritte lang, und ruht auf 17 Pfeilern. 1) In dem großen Churfürstlichen Schlosse ist von innen der Fußboden mit sächsischem Marmor belegt, mit Säulenwerk geziert, mit Tapeten und prächtigen Gemälden verschönert. Vor einigen Jahren ist dabey ein Gewitterableiter errichtet worden, der den Blitz in die Elbe leitet. 2) Die hiesige Churfürstliche Bildergalerie, ist eine der berühmtesten in Deutschland, und hat außer den Pastellmalereien über 1700 Stück Gemälde. 3) Die Gebäude des Zwingergartens enthalten sehr reiche Münzkunst- und Naturaliensammlungen, nebst vielen Gemälden, Kupferstichen &c. 4) Im Japanischen Pallaste, welcher mit Kupferplatten gedeckt ist, findet man eine Menge vom sächsischen und ausländischen Porcellan. Ein großes Meisterstück ist die Sammlung von allerhand inländischen und ausländischen Vögeln und Thieren, in ihrer natürlichen Größe und Farbe aus Porcellan vorgestellt, und ein Audienzthron von Porcellan. Seit kurzem ist hier auch die große Churfürstliche Bibliothek. 5) Die Rüstkammer enthält alles was man nur kostbares und seltnes von Pferdezeug, Decken, Schabracken &c. sehn kann, welche ehemals bey den glänzendsten öffentlichen Aufzügen und andern Feierlichkeiten sind gebraucht worden. 6) Die Antikensammlung, eine der wichtigsten Kunstsammlungen, welche im großen churfürstlichen Garten in 4 Pavillons und einem Zimmer verwahrt wird. Man findet hie einen außerordentlichen Reichthum von alten Statuen, Gruppen, Bruststücken, Köpfen &c. 7) Der Türkische Pallast und Garten hat viele Gemälde, die türkische Gewohnheiten, Kleidungen und dergleichen vorstellen. Die Tapeten und alle Geräthschaften sind darinnen Türkisch oder Persisch. 8) Das Cadettenhaus. 9) Das Arsenal ist eines der vortreflich-

N. Elementargeogr. II. D fen.

sten. 10) Die Kasernen, die einen so großen Hof einschließen, daß er an Größe beynahe einem Marktplatz gleich kommt. In der Mitte ist ein schöner mit vortrefflicher Schnitz- und Bildhauerarbeit gezielter Brunnen. 11) Das Opernhaus. 12) Das Ball- und Comödienhaus. 13) Die Münze, wo Gold- und Silbermünzen geschlagen werden; (Kupfer- Heller, Pfennige, Dreyer, werden zu Grünthal im Erzgebirge geprägt). Unter den Dresdner Kirchen merken wir vornemlich 1) die Kirche zu Unserer Lieben Frauen, ein Meisterstück der Baukunst, welche 1726-34 nach dem Modell der Peterskirche in Rom erbauet worden, und oben mit einer vortrefflichen doppelt gewölbten Kuppel versehen ist. An dem ganzen Bau ist nicht das mindeste Bauholz, sondern alles aus Stein, Eisen und Blei. Außerlich ist es vom festen Pirnaischen Sandsteine, von großen Quaderstücken in Steinmegerarbeit erbaut. 2) Die prächtige neue katholische Hofkirche ist erst 1751 eingeweiht worden; eine Kirche, die in Absicht ihrer innern und äußern Schönheit wenige ihres gleichen hat. Sie ist mit einem platten Dache und einer doppelten Gallerie versehen, auf welcher 64 Statuen in mehr als Lebensgröße stehn. Fußboden und Wände in der Kirche sind mit weißen und blauen italienischem Marmor belegt; der hohe prächtige Altar aus sächsischem. Alle 9 hierin befindliche Altäre sind mit schönen Gemälden und Bekleidungen geziert, und die Deckenstücke sind außerlesene Stuccaturarbeit. Der Thurm ist ebenfalls mit vielen Bildern besetzt, und noch überdies ein Meisterstück der Baukunst, indem die größten Sandsteine, Lasten von 50 Centnern in denselben verbaut worden sind. 3) In der böhmischen Kirche wird in deutscher und böhmischer Sprache Gottesdienst gehalten. Ueberhaupt sind in Dresden 18 Kirchen, darunter 13 Lutherische, 4 Katholische, und eine Reformirte, worinnen deutscher und französischer Gottesdienst ist. Am Neustädter Kirchhof ist in halb erhobner Arbeit der Todtentanz mit 27 Figuren in Lebensgröße abgebildet. Dresden hat viele berühmte Schulen, eine Artillerieschule, eine Cadettenschule, eine Vieh- arzneischule, und einige Armenschulen. An guten Hospitälern und Armenhäusern fehlt es ebenfalls nicht. Fast in allen Fächern findet man hier berühmte Künstler; gute Bildhauer, Mahler, Kupferstecher, mehrere gute Mechaniker, Goldschmiede, Juwelierarbeiter, Instrumentmacher, Steinschneider. Auch ist hier eine

eine Akademie der Baukunst, der Mahler-, Bildhauer- und Kupferstecherkunst, deren Arbeiten alle Jahre vom 5 = 20sten März ausgestellt werden. Diese Hauptstadt hat auch vortrefliche Fabriken und Manufacturen. In einer Gold- und Silberfabrik werden über 100 Personen beschäftigt; man verfertigt darinnen gute Tressen, Spitzen, Schnüre, welche auch außerhalb Deutschland, besonders in Schweden und Italien guten Absatz finden. Die Zubereitung der ledernen glasierten Handschuhe beschäftigt gegen 300 Personen. Die Weißnähteren in Moujelin und Battist unterhält 6 = 800 Personen, (vor 50 Jahren noch auf 2000). Eine Marlymanufactur wird von 100 = 120 Personen betrieben, und hat fast in allen Europäischen Ländern Absatz. Eine Zwirnsspitzenmanufactur wird von mehr als 100 Personen unterhalten. Ueberdis verfertigt man allerhand wollne Strümpfe, wollne Zeuge, Flanell, Wespel, Sarische, Rasche, seidne Strümpfe, seidne Bänder, seidne Zeuge, Tapeten, gute Hüte, Wachseleinwand, Siegellack, Spielkarten, Korduanleder, Macoroni oder italienische Nudeln. Eine feine Tuchfabrik beschäftigt an 60 Personen. Der hiesige Borax wird in allen Stücken dem venetianischen gleichgeschätzt. Dresden hat auch eine Tabaksfabrik, eine Wachebleiche nebst einer Wachlichterfabrik, eine Feilenhauerey, eine Bomben- und Kanonenkugelfiederey, (worinnen auch Kessel, Töpfe, Pfannen, Mörser ic. gegossen werden) ferner eine Marmor-, Jaspis- und Agathschleiferey, wo man aus diesen Steinarten bisweilen ganze Tischblätter verfertigt. In der Vorstadt ist auch eine Spiegelpoliermühle, für welche zu Friedrichsthal bey Spremberg die Spiegelgläser gegossen werden. Auf einigen umliegenden Oefen wird sehr treffliche Stroharbeit gemacht, welche in Hüten, Körben, Tellern ic. besteht, die von Dresden aus weit und breit versendet werden. Die hiesige Handlung wird vornemlich durch ihre Lage an der schiffbaren Elbe befördert; wiewol sie noch blühender seyn würde, wenn sie nicht durch 16 starke Zölle (auf der Fahrt von Dresden nach Magdeburg) und noch mehr durch die Preussische Verordnung, laut welcher alle sächsische Schiffer schlechterdings ihre Waaren zu Magdeburg umladen, und durch Magdeburgische Fahrzeuge weiter bringen lassen müssen, — ungemein beschränkt wäre.

Eine Viertelstunde von der Stadt liegt der Churfürstliche Garten, nebst einem Churfürstlichen Lusthause. Die Dresdner nennen diesen Garten auch den großen Garten; zum Theil wegen seiner wirklichen Größe.

Auf einer andern Seite von Dresden, ungefähr eine Stunde weit, ist der sogenannte **Plauensche Grund**, einer von den angenehmsten Spaziergängen. Auf beiden Seiten wieder von Bergen eingeschlossen, auf deren Gipfeln man kleine niedliche Einsiedeleien angebau't hat. Zwischen diesen Gebirgen fließt mitten in einem anmuthigen Thale die Weißitz, die in einiger Entfernung in die Elbe fällt. Auf beiden Seiten dieses Flusses liegen zum Theil Wiesen und Felder, zum Theil aber ist dieser Grund so enge, daß kaum der Fluß und die Dresdnerstraße durchgehn kann. Dieser Weg geht über $\frac{1}{2}$ Stunde fort, bis ans Dorf **Plauen**, von welchem die Gegend auch den Namen hat.

Ungefähr eine Meile von Dresden ist das Lustschloß **Pillnitz**, nebst dem Garten, wo sich der jetztregierende Churfürst fast den ganzen Sommer aufzuhalten pflegt. Da die Elbe hier an den Gebäuden des Lustschlosses vorbeifließt, so findet man zum Theil kostbare Gondeln und Treckschuiten auf diesem Flusse, die täglich etlichemal nach der Residenzstadt abgeschickt, und wider den Strom durch Pferde gezogen werden. Dabey ist 1725 das sogenannte **französische Dorf**, das aus ungefähr 30 gleich hohen und in 2 Reihen stehenden Häusern besteht, die für das Churfürstliche Gefolge bestimmt sind, wenn sich der Hof hier aufhält.

Zwey Stunden von Dresden liegt das Lust- und Jagdschloß **Moritzburg**, in einer angenehmen Gegend, die von allen Seiten mit Waldung umgeben ist. Hier sind viele fischreiche Teiche und eine Menagerie. Drey Stunden von Dresden ist das **Kadebergerbad**, oder der **Augustusbrunnen**, an dem Städtchen Kadeberg. Einheimische sowol als Fremde bedienen sich des Wassers zum Trinken und Baden sehr häufig.

2) **Meißen**, (s. 2. Th. S. 21.) hat ungefähr 500 Häuser, welche theils an einem Berge, theils im Thale gebaut sind. Das Merkwürdigste ist unstreitig das Schloß **Albrechtsburg** auf einem Berge, wo das berühmte Meißner Porcellan verfertigt wird. Auf dem **Israberger** ist eine von den 3 Fürsten-
oder

ober Landschulen, worinnen 121 junge Leute freyen Unterricht und Unterhalt finden.

3) Pirna an der Elbe, ist wegen des Handels mit weißen Sandsteinen, die in dieser Gegend gebrochen werden, berühmt. Diese Sandsteinbrüche liegen jenseits der Elbe, etwa eine Stunde von Pirna, und gehn mehrere Meilen hintereinander fort. Den feinsten Sandstein, der am besten zur Bildhauerarbeit gebraucht werden kann, findet man zwischen den Dörfern Kotta und Rothwernsdorf. Jährlich geht eine große Menge davon auf der Elbe in die entferntesten Provinzen. Pirna hat die Stapel- Niederlags- und Ladungsgerichtsbarkeit von allen Waaren, die auf der Elbe hier vorbeypassiren. Seit einigen Jahren ist hier eine einträgliche Rattumdruckeren.

4) Königstein, eine wichtige Festung auf einem hohen steilen Felsen, der oben einen Umfang von einer kleinen halben Stunde hat. Im Kriege werden die kostbarsten Sachen aus Dresden auf die Festung in Sicherheit gebracht. Auf dem Wege hinaus kommt man zuerst an ein verschloßnes Thor, und durch dieses in einen ziemlich finstern, etwas steilen, bedeckten Gang, wo an den Seiten Handgriffe sind, die den mühsamen Weg erleichtern. Am Ende desselben ist eine Winde, wodurch man Lebensmittel und andre Sachen heraufwindet; bisweilen ganze Wagen, auch Vieh. Ueber diesem Gange ist ein großer Saal, welcher auf beiden Seiten voll Steine liegt. Wenn auch ein Feind schon bis in den schmalen Gang eingedrungen ist, so kann man oben den Fußboden des Saals aufdecken, und den Feind mit Steinen todt werfen. Nach diesem bedeckten Gange findet man einen offenen Weg bis auf den Berg hinauf. Die vornehmsten Gebäude darauf sind: 1) Das Provianthaus, worinnen ein Vorrath von Getreide auf 3 Jahre gewöhnlich aufbehalten wird. 2) Die Friedrichsburg. In einem Saale dieses Gebäudes steht man die Gemäalde der ältesten Churfürsten, der Commandanten dieser Festung und anderer Sächsischen Generale. 3) In der Georgenburg werden gewöhnlich Staatsgefangne eingeschlossen. 4) Das Zeughaus. 5) Die Kirche. 6) Die sogenannte Kellerey, darinnen ein großes Faß ist, welches an Größe und innerm Raum noch das alte Heidelberger Faß übertrifft. Man hat 3 Jahre lang ununterbrochen an demselben gearbeitet.

Es enthält 3709 Eimer, ist 17 Ellen lang; die Tiefe am Spundloch beträgt 12, und am Boden 11 Ellen. Der obere Theil dieses Fasses ist mit einem Geländer eingefast, innerhalb welchem eine große Gesellschaft an einer Tafel sitzen kann. Im Brunnenhause ist ein Brunnen, welcher 900 Ellen tief ist und sehr gutes Wasser enthält. Man hat 40 Jahr lang daran graben müssen, bis man zu der Tiefe gekommen ist, wo man brauchbares Wasser gefunden hat. Eben dieser Felsen enthält auch Waldungen und ein Stück Ackerfeld. Die Anzahl von Einwohnern schätzt man auf 550, von denen 400 Soldaten sind. Am Fuß des Berges liegt das Städtchen Königstein, welches aus 2 Gassen besteht, die sich in der Mitte durchschneiden.

5) Torgau an der Elbe mit einem großen Zucht- und Arbeitshause, hat einige Seiden- und Tuchmanufacturen. Außerhalb der Stadt liegt ein altes Schloß auf einem mittelmäßigen Berge an der Elbe.

6) Zayn, Großenhayn, hat einige Tuchmanufacturen eine gute Zig- und Rattunfabrik. Man verfertigt hier auch feine blaue Farbe (Lackmus) die unter dem Namen des Neusächsischen Blau bekannt ist.

In dem Dorfe Friedrichsthal ist eine Spiegelfabrik, wo Stücke bis auf 80 und 100 Zoll groß gegossen und nachher in Dresden polirt werden. Auch verfertigt man hier Consol- und Kaffeetische von polirten Gläsern auf Marmor- Achat- und Jaspisart. Das Dorf Naren ist wegen eines Marmorbruchs berühmt.

d) Vom Leipziger Kreise.

Gränzen. S. O. der Meißnische Kreis; g. S. der Erzgebirgische Kreis und das Fürstenthum Altenburg; g. W. und N. Thüringen, die Bisthümer Raumburg und Zeitz, der Saalkreis und das Fürstenthum Dessau.

Flüsse. 1) Die Mulde. 2) Die weiße Elster.

3) Die Pleiße.

Der Boden ist hin und wieder gebirgigt, auch mit einigen Heiden besetzt.

Landesprodukte. Getreide, Hopfen, Rübsaat, Hanf, Flachs, Tabak, wird fast allenthalben gebaut. Wiesen-

sen-

seiwachs fehlt an verschiedenen Orten, daher auch die Viehzucht nicht sonderlich einträglich ist. Seidenbau wird auch betrieben; Steinbrüche, Marmor, Schiefer, Alaun hat man hier ebenfalls, und insonderheit bey Rochlitz vortreffliche Achate, die schönsten unter den sächsischen. Die Bienenzucht ist in den neuern Zeiten vortheilhaft befördert worden.

Städte: 1) Leipzig liegt auf einer angenehmen Ebne an den 3 Flüssen, Pleiße, Elster und Parde, (s. 2. Th. S. 21.) hat fast 30000 Einwohner. Die angenehmen Gärten und vielfachen Vergnügungen geben dieser berühmten Handelsstadt einen Vorzug vor mancher Residenzstadt. Es sind hier 2 öffentliche Bibliotheken, eine Börse, gute Erziehungs- und Schulanstalten, mehrere Hospitäler und ein Waisenhaus. Unter den Schulanstalten merken wir vornemlich die neue Mahlerschule, und das Heinckische Institut, worinnen Taub- und Stummgebohrne im Sprechen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, in der Geschichte, Erdbeschreibung, Religion und andern nützlichen und nöthigen Wissenschaften unterrichtet werden. Haupt-sächlich ist Leipzig wegen der Handlung und wegen ihrer 3 Messen berühmt, die alle Jahre hier gehalten, und von sehr vielen Kaufleuten aus allen Gegenden von Deutschland, aus Holland, Italien, Schweiz, England, Frankreich, Rußland, Törken, Moldau &c., und gewöhnlich von mehr als 220 Buchhändlern besucht werden. In Leipzig selbst sind über 20 Buchhändler, unter denen sich Breitkopf durch die Erfindung des neuern Rotendrucks, seit 1755, und des Landchartendrucks seit 1776 rühmlichst bekannt gemacht hat. Seit alten Zeiten hat Leipzig das Vorrecht, daß alle Waaren, welche auf den 5 Landstraßen, die nach Leipzig führen, in einem Umkreise von 15 Meilen hieher gebracht, und hier zum Verkauf niedergelegt werden müssen. Man verfertigt hier auch verschiedene Waaren, als Sammet, seidne und halbseidne Zeuge, seidne Strümpfe, Spielkarten, Tapeten, Leder, Rauch- und Schnupftabak, bunte Papiere, Wachseleinwand, man hat hier Seidenfärbereien, Gold- und Silberfabriken, Gold- und Silberspinnereien, silberne Tressenmanufacturen, Federschmuckereien, Rattendruckereien, eine Wachsbleiche mit einer Wachslichter- Kerzen- und Wachsstockfabrik. — In Leipzig ist auch eine Gesellschaft der Wissenschaften, und eine Akademie der bildenden Künste. Zwischen dem Schloßthor und dem Petersöthor ist das feste Schloß

Pleissenburg, an welches die Kapelle der Katholiken anstößt. In der St. Johannis- oder Hospitalkirche ist dem verstorbenen Prof. Gellert ein Monument von schwarzem und weißem Marmor errichtet worden; so auch im Wendlerischen Garten von sächsischem Marmor. Im Jahr 1780 ist vor dem Peterschor auf der neuen Esplanade das Standbild des jetztregierenden Churfürsten aus Marmor mit einer lateinischen Inschrift aufgerichtet worden.

2) **Grimma**, an der Mulde, wo Tuch, Flanell und gute Tabakspfeifen gemacht werden, welche sich durch ihre vorzügliche Weiße, Glätte, und Festigkeit sehr empfehlen; man betreibt auch Schnupf- und Rauchtabak. In Grimma hat man zuerst in Sachsen versucht, englische Flanelle nachzumachen. Hier ist eine von den 3 Landschulen.

3) **Zubertsburg**, ein churfürstliches Jagdschloß. Seit einigen Jahren wird hier englisches Steingut gemacht.

4) **Leipzig**, an der Freyberger Mulde, wo Tuch, Barchent, Leinwand, Borten, Strümpfe, Hüte, auch viele Räume für Tuchmacher und andre Wollnarbeiter gemacht werden. Von den Garn- und Leinwandbleichen haben ebenfalls mehrere Familien ihre gute Nahrung.

5) **Döbeln** ist wegen seiner guten Hüte, Damaste, Zwilliche, Tücher und Leinenzeuge, die hier gemacht werden, bekannt.

6) **Mitweida**, jetzt eine der besten Städte in Sachsen, mit ungefähr 500 Häusern, treibt starken Handel mit allerhand Zeugen, Flanell, mit Barchent, Leinwand, Rattun etc.

7) **Murzen** an der Mulde, mit einem Domkapitel. Die Stadt hat ihre vorzüglichste Nahrung von den Färbereien, Leinwandbleichen, desgleichen von den Bierbrauereien.

Das Städtchen **Waldheim**, an der Pöschga, hat ungefähr 250 Häuser. Hier ist ein großes Armen- Zucht- und Arbeitshaus, worinnen über 600 Personen sind. Ein Drittel davon sind Zuchtlinge.

Das Dorf **Borsdorf**, 1 $\frac{1}{2}$ Stunde von Meißen, von welchem die bekannten **Borsdorferäpfel** ihren Namen haben.

e) Vom

e) Vom Erzgebirgischen Kreise.

Grenzen. G. N. der Meißnische und Leipziger Kreis und das Fürstenthum Altenburg; g. W. das Fürstenthum Altenburg, der Neustädtische und Vogtländische Kreis und die Neuhäusischen Herrschaften; g. S. und D. das Königreich Böhmen.

Flüsse. 1) Die Freyberger Mulde, die in Böhmen entspringt. 2) Die Zwickauer Mulde hat ihre Quellen im Vogtlande, und vereinigt sich mit der Freyberger Mulde im Leipziger Kreise. 3) Die Zschöpe ergießt sich in die Mulde.

Boden. Ganz gebirgigt; doch findet man nicht große steile Berge und tiefe finstre Thäler, wie in den meisten Gebirgen, sondern nach und nach ansteigende Anhöhen, die sich in weit ausgedehnten Ebenen ausbreiten. Eine Stunde von Schwarzenberg ist der Fürstenberg, ein walddichter Bergzug, worauf der von dem bekannten Ranz von Rauffungen geraubte Sächsische Prinz Albrecht durch den Köhler Triller errettet wurde.

Der größte Theil des Erzgebirgs ist sehr gut bewohnt, und hat größtentheils sehr fleißige und wohlhabende Einwohner.

Landesprodukte. Der Ackerbau ist zwar nicht hinlänglich, fehlt aber doch nicht ganz. In den Gegenden, wo weniger Waldung ist, findet man ohnerachtet der vielen Anhöhen, ganz guten Getraide- Hopfen- und Tabaksbau. Hingegen ist von Johann Georgenstadt bis an die böhmische Gränze und an den Vogtländischen Kreis fast an gar keinen Ackerbau zu denken. Besonders, an der böhmischen Gränze findet man fast lauter Tannen, Fichten und Kiefern, mit Heide, Buschwerk, Moosfluren ic. weshalb diese Gegend das sächsische Sibirien genannt wird. Am meisten baut man im Gebirge Hafer, selbst in den rauhesten Gegenden, um wenigstens Stroh für das Vieh zu gewinnen. In mehreren Gegenden findet man starken Kartoffelbau; da sie unter allen Feldfrüchten am besten gerathen, und überdis ein wohlthätiges Nahrungsmittel sehr vieler Menschen, auch des Viehes sind, so pflegt man sie hier das erzgebirgische Manna zu nennen. Man trifft guten Flachsbau, viele schöne Wiesen, und weitläufige Viehtriften; und hat folglich gute Viehzucht. Die erzgebirgische Butter und Käse sind auch auswärts beliebt.

Man hat Hirsch = Reh = und Schweinswildpret, welches man in harten Winteren füttert, so wie auch Auer = Vork = Hasel = hühner, Waldschnepfen, und Krammetsvögel, verschiedene Gesangsvögel werden vom Erzgebirge auswärts, bisweilen bis nach St. Petersburg gesendet. Waldungen sind häufig. Außer dem Gebrauche bey den Bergwerken, und bey häuslichen Bedürfnissen, nuzt man sie zu Ruß, Kienruß, Potasche, Holzkohlen, verarbeitet auch allerley Holzwaaren, an Brettern, Bohlen, Trägen, Schaufeln, feinen Korbmacherwaaren. Von den Tannen werden die jungen Zapfen in verschiednen erzgebirgischen Apotheken confitirt und versendet, auch ein guter abgezogener Brandwein davon distillirt. An Heeren ist ein allgemeiner Ueberfluß. Mehrere hiesige medicinal Kräuter und Wurzeln, werden theils getrocknet, theils in daraus bereiteten Delen, Spiritussen und allerhand Arzneien vielfach benutzt.

Am wichtigsten ist der Gewinn aus dem Mineralreiche und besonders aus den hier befindlichen Metallen. Von letztern findet man hier alle Arten, Gold zum Theil in einigen Flüssen und Bächen, die Goldsand führen; viel Silber, Kupfer, (von welchem ein Theil vermintzt wird, von dem übrigen erhält man Platten, Messingblech, und Drath ic.) Zinn, Bley, von welchem man Kugeln, Schrot, Bleyglätte, Wernig, Bleyweiß u. s. w. gewinnt. Eisen ist ebenfalls in vorzüglicher Menge, und wird zu Guß = und Schmiedewaaren, auch zu Stahlwaaren, Blechen ic. vielfältig verarbeitet. Ehedem wurden insonderheit die weißen und verzinnnten Bleche über Hamburg nach Frankreich, Spanien, Portugal, Dänemark, Schweden, England, Holland, und von hieraus nach Ost = und Westindien verführt. Im siebenjährigen Kriege aber gingen einige sächsische Blechmeister nach England, Schweden und Rußland. Seit diesem verfertigt man dort diese Bleche selbst, wodurch die sächsischen Hammerwerke viel weniger absezen, wiewol sie noch immer einen Theil von Deutschland, Schweiz, Italien und Lothringen mit ihren Blechen versorgen.

Der Gewinn des Kobalts ist fast eben so einträglich, als der Bau der Silberbergwerke. Zu den übrigen merkwürdigern Mineralien gehören vornemlich: Wismuth, Arsenik, Spießglas, Schwefel, Vitriol, (aus welchem man Vitriolöl, Scheidewasser und Königswasser gewinnt); Alaun, Schmirgel, (vornemlich Ochsenköpfer bei Buckau, welcher, so wie der Diamant, alle

alle

alle Edelgesteine angreift; er wird selbst dem spanischen vor-
gezogen). Man hat Braunstein, Steinkohlen, Mühlsteine,
Sandsteine, Dachschiefer, Marmor und Kalk, (von dem hie-
sigen Marmor sind selbst zum Bau des Amsterdammer Rath-
hauses über 6000 Centner geführt worden): ferner Serpentin-
stein, Lavesteine, Asbest, Edel- und andre gute Steine,
(Opasen, Berille, Amethysten, Krystall, Hyacinthen und
Granaten, Achate, Chalcedone, Carniole, Onyre, Jaspisse,
Porphyre, Opale) Mergel, verschiedne Farben- Erden, als
Umbrä, ein feines Berggrün u. auch Siegelerde und Porcel-
lanthon.

Städte: 1) **Freyberg**, (s. Th. 2. S. 22.) die
Hauptbergstadt dieses Kreises, mit 9000 Einwohnern. Zur
Aufnahme der Bergwerkskunde ist hier eine Bergakademie, in
welcher jetzt ungefähr 40 Bergstudenten sind, unter diesen bis-
weilen auch junge Russen, Engländer, Portugiesen und Spa-
nier. Dieses Institut besitzt eine zweckmäßige Bibliothek und
ein gutes Naturalienkabinet. Man verfertigt hier schöne leo-
nische Ranten, Borten, Treffen, Spitzen, tombacne Gefäße u.
Man hat hier Schwefel- und Vitriolhütten, 4 Silberschmelz-
hütten, eine Stück- und Glockengießerey, desgleichen eine Blei-
kugel- und Schrotgießerey.

Unter den hiesigen Armenstiftungen ist besonders die Hor-
nische Stiftung merkwürdig, sie besteht in einem Capitale von
30000 Thalern, welches an die Bürger gegen Verschreibung
ihres Eigenthums für einen billigen Zins von 3 Procent geliehen
wird. Durch die eingehenden Interessen wird das Capital im-
mer mehr vermehrt. Freyberg hat das Recht, daß alle nach
Böhmen durchgehende Waaren hier angehalten und 3 Tage
zum Verkauf müssen angeboten werden.

2) **Chemnitz**, am Flätschen Chemnitz, von allen Seiten
mit Bergen umgeben, hat gegen 7000 Einwohner. Die hie-
sigen Zeug- Leinwand- schönen Kannevas- Marchent- und Piletz-
manufacturen, Leinwandbleichen, die Mützen- und Strumpf-
strickereien und Strumpfwirkereien, so auch die Rattundrucke-
reien, sind sehr wichtig. In den hiesigen Fabriken werden über
750 Weber und 500 Gesellen beschäftigt. Das Tuchmachers-
wesen unterhält auf 50 Personen. Das Strumpfwirken nähert
in und um Chemnitz auf 900 Meister und eben so viele Gesel-
len. Fast eben so viel Hände beschäftigt die Strumpfstrikeren.
Die

Die Stadt setzt ihre Waaren nicht nur im Laube, sondern auch fast in ganz Deutschland, und außerdem in Spanien, Frankreich, Holland, England, Pohlen, Rußland &c. ab.

Mit Macedonischer Baumwolle treiben einige hier befindliche Griechische Kaufleute einen vortheilhaften Handel.

3) Altenberg, am Ursprunge der beiden kleinen Flüsse Weisteritz, hat kaum 200 Häuser, und ist wegen des äußerst ergiebigen Zinnbergwerks berühmt. Bei diesem werden gegen 2000 Menschen beschäftigt. Man gewinnt jährlich 1000 bis 1500 Centner Zinn. Unter den übrigen Erzen, die hier mit einbrechen, verdienen besonders Eisen, Arsenik, und Kupfer, einige Erwähnung. Auch findet sich hier eine Cementquelle, welche hier so wie auf dem Harze, in Ungarn, und andern Gegenden genutzt wird. Man klöppelt auch hier viele Spizen, welche aber nicht so fein sind, als die Schneeberger, Annaberger und andre Spizen.

4) Zöblitz, eine kleine Stadt, bei welcher Serpentinsteine gebrochen wird, der aber nicht so hart ist, wie der bei dem Dorfe Leimbach, und sich folglich leichter bearbeiten läßt. Zöblitz liefert sehr vielfache Serpentinsteinaaren. Man verfertigt daraus Krüge, Thee- und Kaffeegeschirre, Schreibzeuge, Mörser, Becher, Dosen &c. und deren Verfertigung die Hauptnahrung der Einwohner ausmacht; wiewol die Zöblitzer auch mit Spizen, Garn und Leinwand einigen Handel treiben.

5) Wolkenstein, eine kleine Stadt an der Pöschpe. Eine halbe Stunde davon ist ein warmes Bad, welches aber wegen der wilden Wasser, die sich darein ergießen, nur eine geringe Wärme hat.

6) Marienberg, eine Bergstadt, wo man auf Silber, Zinn, Kupfer, und Kobold arbeitet. Man bereitet auch Vitriol, Schwefel, und verfertigt feine Spizen. In der Stadt ist ein Bad, welches aber erst bey dem Gebrauche warm gemacht wird.

7) Annaberg, eine Bergstadt von ungefähr 500 Häusern, wo viele feine Spizen, auch viele Bänder gemacht werden. Man zählt hier gegen 230 Posamentirer, die wol auf 400 Stühlen arbeiten lassen. In dem hiesigen Bergwerke wird vorzüglich Silber und Kobold gewonnen.

8) Schneeberg, eine Bergstadt, von mehr als 500 Häusern, in welcher die feinsten und besten zwirnenen, seidenen, gold-

goldnen und silbernen Spitzen im Erzgebirge verfertigt werden. Den feinen Ranten, welche hier und in der benachbarten Gegend von schwarzer Seide gemacht werden, giebt man selbst vor den besten holländischen dieser Art einen Vorzug. Hauptprodukte der hiesigen Bergwerke sind, Silber, Kobold und Wismuth. Das benachbarte Blaufarbenbergwerk ist vor andern berühmt. Man bereitet hier das bekandte sächsische Smaltblau, welches selbst in andern Erdtheilen Absatz findet.

9) **Eybenstock**, eine vollreiche und nahrhafte Bergstadt, mit ungefähr 330 Häusern, wo nicht nur der Zinn- und Eisenbau, sondern auch die Eisen- und Bleichschmiederey, und Spitzenmanufactur, eifrig betrieben wird. Man verfertigt hier Vitriolöl, Scheidewasser, Spitzen. Bey Eybenstock ist das große Dorf **Schönheide**, welches auf 3000 Einwohner zählt, die ihre Nahrung von der Verfertigung der schwarzen Bleche, Ofendhrehen, verschiedner Arten von Küchengeräthen haben, und mit diesen, so wie mit Spitzen, starken Handel treiben. Bey dem Dorfe **Crotendorf** ist ein berühmter Marmorbruch. Im Dorfe selbst sind viele Bleich- und Nagelschmiede, auch Posamentierer und Spigenklöppler. — Im Bergstädtchen **Oberwiesenthal**, welches 188 Häuser enthält, ist eine Gewehrfabrik; und außer dieser sind auf 30 Nadlerwerkstätte und über 20 Posamentiermeister.

10) **Buckau**, ein Bergflecken oder Dorf, hat von den Silber- und Koboldwerken, so wie auch von dem starken Verkehr mit allerley Medicinalkräutern und Wurzeln, gute Nahrung. Letztre wachsen zwar auf dem Erzgebirge häufig wild, werden aber noch insonderheit an diesem Orte, in Gärten und auf Ackerfeldern, in großer Menge mit Fleiß erzeugt. In 20 hier befindlichen Laboratorien bereitet man Oele, Spiritusse &c. Mit allen diesen Arzneymitteln wird ein ausgebreiteter Handel weit und breit getrieben.

11) **Zwickau**, an der Mulde, mit 600 Häusern, wo Tuch und gutes Sohlleder gemacht wird. Man verfertigt hier viele Carverschen und Krempel für alle in Schaaf- und Baumwolle auch Seide arbeitende Professionisten. Außerdem treibt man auch Handel mit Getreide, Brettern, Eisen, Steinkohlen, Marmor, Schiefer, Sandsteinen, (welche aber nicht so fest als die Pirnaischen sind).

f) Vom Vogtländischen Kreise.

Gränzen. Hieher gehört blos der Theil vom Vogtland, welcher dem Churfürsten von Sachsen unterwürfig ist. S. W. gränzt

gränzt er an das Neufische Vogtland, g. S. an Böhmen und an das Fürstenthum Culmbach = Vaireuth, g. O. an Böhmen, g. N. an den Erzgebirgischen Kreis und an die Neufischen Lande.

Flüsse. 1) Die weiße Elster, welche am Fichtelberge nicht weit vom Dorfe Elster entspringt, und sich im Saalkreise in die Saale ergießt. Perlen werden vom Ursprung dieses Flusses bis nach dem Städtchen Elsterberg in einem Strich von 7 Meilen gefunden. Die Elsterperlen kommen indeß weder an Härte, noch an Reinigkeit den Orientalischen gleich. Die Einkünfte davon betragen jährlich gegen tausend Thaler und gehören der regierenden Churfürstin. 2) Die Göltzsch enthält etwas Goldsand.

Boden ist bergigt; hat gute Wiesen und Waldungen.

Landesprodukte. Der Getreidebau ist sehr mittelmäßig; Flachsbau ist besser. Viehzucht ist vortrefflich. Kupfer-, Messing-, Eisen- und Alaunwerke sind auch im Gange. Durchsichtige schöne gelbe, auch weiße Topasen, Amethyste, Schiefer, so auch Marmor, aus welchem man größtentheils Kalk brennt, werden hier gefunden. Die Einwohner nähren sich größtentheils vom Spinnen, Weben, Stricken und verschiedner Manufacturarbeit. In der Erndtzeit kommen gewöhnlich alle Jahre etliche tausend ins Magdeburgische und den Leipziger Kreis ic. um den dortigen Einwohnern zu helfen.

Städte: 1) Plauen, (s. 2. Th. S. 22.) Hauptstadt an der Elster. Sie hat über 1000 Häuser, und 10000 Einwohner. Tuch, und baumwollne Waaren, werden hier häufig verfertigt. Die feine Spinneren der Baumwolle wird so vorthailhaft betrieben, daß man man hier (so wie auch im Erzgebirge) aus 16 Loth Baumwolle einen Faden von 2250 Ellen, und bisweilen noch 1500 Ellen drüber spinnt. Man verfertigt hier viele baumwollne Schleier, Flohr, so wie auch alle Gattungen von Messeltüchern. Vorzüglich beträchtlich ist hier der Handel mit Musselinen aller Art, von denen im Jahr 1785. 142735 Stück, jedes zu 30 Ellen, gewebt wurden. Die hiesige Cattun- und Zigmanufactur gehöret zu den besten in Sachsen.

2) Reichenbach hat 700 Häuser. Man verfertigt hier viel Tuch und andre wollne Zeuge, die fast in ganz Deutschland Absatz finden.

3) Schöneck, ein Freystädtchen von 130 Häusern. (s. 2. Th. S. 22.)

Ben Nieder = Auerbach, auch Rodewisch genannt, ist ein Messingwerk.

g) Vom

g) Vom Neustädtischen Kreise.

Gränzen. S. O. der Erzgebirgische Kreis und die Gräflich Neussischen Lande; g. S. und W. die Neussischen und Schwarzburgischen Lande; g. W. auch die letztern; g. N. das Fürstenthum Altenburg und Saalfeld.

Flüsse. 1) Die Saale. 2) Die weiße Elster.
3) Die Orla.

Boden etwas bergigt, mit Waldung untermischt.

Landesprodukte. Ackerbau ist nicht durchgängig beträchtlich. Weid wird in einigen Gegenden gebaut. Desgleichen Rübsaat. Die polnische Cochenill wird hier auch gefunden. Man hat überdis Silber, Kupfer, Eisen, Magnetsteine, Gyps, Maaßer, Maun, Walkererde, Umbra, Torf, Dachschiefer, Sandschiefer, woraus Schleif- und Wegsteine gemacht werden.

Städte: 1) Neustadt an der Orla, Hauptstadt dieses Kreises.

2) Weida, liefert schöne Ralmanke und Kamelotte, auch sehr gute feine irdne Gefäße. Nicht weit davon ist eine Papiermühle, wo Preßspäne nach englischer Art gemacht werden.

h) Vom Stifte Merseburg.

Gränzen. S. O. und S. der Leipziger Kreis; g. W. der Thüringische Kreis; g. N. der Saalkreis.

Flüsse: 1) Die Saale. 2) Die Elster.

Boden ist größtentheils eben.

Landesprodukte. Flach und Getreide, auch etwas Wein. Die hiesigen Salzquellen sind ziemlich reichhaltig. Man hat auch Kalk und Holzkohlen.

Städte: 1) Merseburg, (s. 2. Th. S. 21.) liegt an der Saale, welche hier die Gasse aufnimmt, hat 689 Häuser, 4627 Einwohner, ohne die Domsfreyheit. In dem hiesigen Domkapitel sind 20 lutherische Domherren. Das Schloß und Waisenhaus verdient auch bemerkt zu werden.

2) Lauchstädt, ein Städtchen mit einem Bad- und Gesundbrunnen, wird im Sommer häufig besucht.

3) Dür

